

Datum: 9. Oktober 2022

Thema: „DNA der ersten Kirche: Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist entscheidend“

Text: Apostelgeschichte 19,1-7

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Paulus hat in Korinth Priscilla und Aquila kennen gelernt. Es entstand eine starke Zusammenarbeit (Apostelgeschichte 18,18ff), die soweit führte, dass das Paar mit Paulus weiter nach Ephesus reiste. Dort blieb Paulus nur kurz. Er reiste dann weiter nach Cäsarea und von dort via Jerusalem nach Antiochien, wo er die zweite Missionsreise beendete.

In der Zwischenzeit kam Apollos nach Ephesus. Er hatte mitbekommen, dass durch Johannes (den Täufer) der kommende Messias verkündigt wurde. Diese Botschaft verbreitete er mit grosser Überzeugung. Priscilla und Aquila hörten ihm zu und stellten fest, dass er bei der Johannestaufe stecken geblieben war und über Karfreitag, Ostern und Pfingsten noch nichts wusste. Sie nahmen Apollos zu sich und unterrichteten ihn über diese Dinge. Apollos lernte schnell und verkündete von da weg mutig den Glauben an den auferstandenen Jesus. Nach einiger Zeit wollte er das auch in Korinth tun und reiste mit einem Empfehlungsschreiben von Ephesus dorthin. Vermutlich reisten Priscilla und Aquila mit ihm nach Korinth. In diesen Monaten machte Paulus sich von Antiochien zur dritten Missionsreise auf und reiste durch



Kleinasien (Apostelgeschichte 18,23) bis nach Ephesus, wo er „einige Jesusnachfolger fand“. Wir betrachten heute die Erlebnisse von Paulus in Ephesus: Apostelgeschichte 19,1-7.

1. Man kann religiös sein, ohne Jesus zu kennen

Vermutlich gab es in Ephesus bereits eine kleine Gemeinde. Aber Paulus traf auf eine Gruppe von zwölf Personen (Vers 7), welche – ähnlich wie Apollos – bei der Johannestaufe stecken geblieben waren. Vermutlich waren sie von Apollos bei dessen

früherem Besuch in Ephesus entsprechend gelehrt worden. Die Frage von Paulus, ob sie auch mit dem Heiligen Geist getauft worden seien, verneinten sie, da sie nicht wussten, dass der Heilige Geist erfahrbar sei. Diese Jesusnachfolger befanden sich aufgrund der Johannestaufe zur Umkehr sozusagen zwischen dem Alten und Neuen Testament. Sie steckten NACH der Johannestaufe mit dem Hinweis auf den kommenden Messias und VOR Ostern und Pfingsten fest. Sie hatten noch nichts vom Glauben an Jesus als den Auferstandenen und von der damit einhergehenden Ausgiessung des Heiligen Geistes gehört. Man könnte sagen: Sie waren gottesfürchtig, tief religiös und ethisch auf gutem Kurs. Aber sie hatten noch keine Wiedergeburt erlebt (siehe Johannes 3,5). Denn die Wiedergeburt findet nur durch das Wirken des Heiligen Geistes statt und in diesem Moment kommt der Heilige Geist in unser Leben. *Fazit: Man kann gottesfürchtig, gottgläubig und tief religiös leben und trotzdem Jesus nicht persönlich kennen. Somit hat man noch keine Wiedergeburt erlebt.*

2. Bleibe mit Menschen unterwegs, die offen für Jesus sind

Paulus führte auf seinen Missionsreisen viele Gespräche über den Glauben an Jesus. Dabei erlebte er immer wieder Ablehnung, welche nicht selten zu Handgreiflichkeiten führte. Paulus versuchte nicht, solche Menschen einfach mit mehr Druck zu überzeugen. Sondern er konzentrierte sich dann jeweils auf die Personen, welche offen für das Evangelium von Jesus waren. So auch in unserem Abschnitt: Paulus spürte, dass diese Gruppe offen für die nächsten Schritte hin zu Jesus waren. Sie wussten noch nicht alles über Jesus und über die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Aber sie waren offen und empfänglich dafür. Sobald Paulus ihnen alles erklärt hatte, entschieden sie sich, ihr Leben ganz Jesus anzuvertrauen und brachten das mit der Wassertaufe zum Ausdruck.

In den Evangelien können wir bei Jesus und seinen Jüngern ähnliches beobachten. Wenn Jesus Menschen traf, welche offen waren, erklärte er ihnen das Evangelium. Wenn sich Einzelne nicht darauf einlassen wollten sondern mit Ablehnung reagierten, hielt er sich nicht lange damit auf und ging einfach weiter. Dasselbe lehrte er auch seine Jünger (Matthäus 10,14) und die Apostel machten es auch so (Apostelgeschichte 13,51).

Fazit: Du musst niemand mit Druck vom Evangelium überzeugen. Investiere einfach dort, wo deine Mitmenschen offen für nächste Schritte hin zum Glauben an Jesus sind. Wir konzentrieren uns auf spirituell offene Menschen. Jene, die Widerstand machen, müssen wir nicht entgegen ihrem Willen vom Glauben an Jesus überzeugen.

3. Wiedergeburt und Taufe mit dem Heiligen Geist gehören zusammen

In der Apostelgeschichte sehen wir drei ähnliche Ereignisse bezüglich der Ausgiessung des Heiligen Geistes: In Kapitel 2 über Juden, in Kapitel 10 über Heiden und in Kapitel 19 über religiöse und offene Heiden. Wir sehen hier die drei Phasen, wie es Jesus verheissen hatte: Zuerst in Judäa, dann in Samarien und anschliessend bis ans Ende der Erde (1,8).

Bei diesen drei Geistausgiessungen reden die betroffenen Menschen anschliessend in fremden Sprachen (Sprachenwunder). Nun könnte man davon ableiten, dass die Gabe der Sprachenrede bei jeder Wiedergeburt vorkommen muss. Doch schon bei der Korinther-Gemeinde war das später nicht mehr der Fall (1.Korinther 12,30). In der Apostelgeschichte handelt es sich um den Start der christlichen Gemeinde in drei Schritten: Zuerst bei den Juden, dann bei den Heiden nahe bei den Juden (Samaria) und dann in allen Völkern.

Deshalb ziehen wir aus diesem Abschnitt zwei Schlüsse:

- a) Bei der Wiedergeburt muss die Gabe der Sprachenrede nicht unbedingt vorkommen. Denn in unserem Abschnitt handelte es sich um ein „heilsgeschichtliches Ereignis“ (3.Phase).
- b) Die Wiedergeburt und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist gehören zusammen. Wir sollten aus diesem Abschnitt nicht ableiten, dass die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ein zusätzliches und später nach der Wiedergeburt stattfindendes Ereignis ist (spezielle Geistestaufe).

Paulus schreibt an verschiedenen Stellen, dass der Glaube an Jesus der springende Punkt für die Ausgiessung des Heiligen Geistes ist (siehe zum Beispiel Epheser 1,13-14). Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist deshalb nicht ein späteres starkes emotionales Ereignis. Obwohl solche Erfahrungen durchaus in einzelnen Situationen gemacht werden können.

Die Auswirkungen dieser Geistausgiessung ist dann im Leben von Jesusnachfolgern deutlich erkennbar: Der Heilige Geist bewirkt Veränderungen, welche im Verlauf der Zeit immer deutlicher wird: Siehe Galater 5,22-23 und 25. Wir sollten unsere Aufmerksamkeit in der Nachfolge Jesu darauf setzen, dass der Heilige Geist unser Leben Schritt um Schritt verändern und umgestalten kann und wird, wenn wir es zulassen.

Fazit: Suche nicht nach zusätzlichen besonderen Geisterlebnissen. Sondern vertraue dich und dein ganzes Leben Jesus an. Dadurch kommt der Heilige Geist in dein Leben. Nun gilt es, auf ihn zu hören und die erkannten Dinge umzusetzen.

Wir merken uns:

1. Geisterfüllung findet statt, wenn wir unser Leben Jesus anvertrauen.
2. Geisterfüllung hat Auswirkung: Umgestaltung unseres Lebens.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Wenn gottesfürchtig und religiös zu leben noch nicht bedeutet, wiedergeboren zu sein: Woran erkennt man den Unterschied zwischen diesen beiden Lebenssituationen?
- Hast du den Heiligen Geist in deinem Leben kennen gelernt? Wenn ja: Wie ist er in dein Leben gekommen? Wenn nein: Was könntest du tun, damit er in deinem Leben zu wirken beginnt?
- Wenn du ihn erlebt hast – war das emotional?
- Woran kann man erkennen, dass der Heilige Geist in unserem Leben wirkt?
- Was können wir dazu (nicht) beitragen?
- Wo beobachtest du Wirkungen des Heiligen Geistes in deinem Leben (siehe Galater 5,22-23)?